



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Märkerstr. 27. Die „N.N.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
— Postfach 1000. Halle (S.). — Preis: 10 Pf. — Einzelheft 2 Pf.
— Postfach 1000. Halle (S.). — Preis: 10 Pf. — Einzelheft 2 Pf.

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Märkerstr. 27. Die „N.N.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
— Postfach 1000. Halle (S.). — Preis: 10 Pf. — Einzelheft 2 Pf.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 2

Dienstag, den 3. Januar 1939

Neujahrsgrußwechsel zwischen Führer und Duce

Berlin, 2. Januar. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichsführer dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in einem Telegramm mit herzlichsten Worten seine besten Wünsche für ihn und sein großes Volk ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahre, ebenso der Freundschaft beider Völker gedacht.

Hilferjunge fasste Landesverräter beim Photographieren

Wilmshausen, 2. Januar. Die Reichshilfe des Kommandos der Marineinfanterie wurde teils mit der Jungführer der SS und Verhaftungserklärung bei der Stadtverwaltung Wilmshausen, Heimit Gerhardt, hat vor einigen Zeit einen Spion beim Photographieren militärischer Anlagen im Festungsbereich von Wilmshausen überführt. Gerhardt verlor je nach längerer Verfolgung fliehen und bis zum Eintreffen der Polizei festhalten.

Attentat auf Kaganowitsch: Explosion auf Eisenbahnstrecke

Moskau, 2. Januar. Auf der Eisenbahnlinie Moskau-Gorkij, etwa 40 Kilometer westlich von Moskau, ist von unbekannten Tätern eine Sprengstoffmine zur Explosion gebracht worden.

Zuchtbare Familientragödie am Silvesterabend: Zwei Tote

Oberhausen, 2. Januar. In Oberhausen Oberfeld ereignete sich am Silvesterabend eine Familientragödie, die tiefsten Mitleid erweckt. Mann, Frau und der siebenjährige Sohn waren unter dem brennenden Weihnachtsbaum verbrannt, um den Geburtstag des Mannes zu feiern, der auf Silvester fiel. Da kam dem Mann der Gedanke, eine alte Fieber-Wäsche zum Neujahrsgeschenken zu benutzen. Er holte sie vom Dachboden und nach zunächst auf dem Hofe einige Probefläche ab. In der Wohnung lag er dann die Wäsche wieder und legte in Lichtschirmchen Scherz auf seine Frau an, die auf dem Sofa lag. Das Gewehr ging los und die Kugel traf die Frau. Am Krankenhaus ist sie bald darauf ihren schweren Verletzungen erlegen. Unter dem Eindruck der Mordtat erlag sich der Gemann vor den Augen seines Sohnes.

GPU-Mord in Polen

Roter Häufchen „faschierte“ General Mirkowicz — Der Täter konnte sich über die sowjetrussische Grenze in Sicherheit bringen

Moskau, 2. Januar. Der ehemalige zaristische General Mirkowicz ist vor kurzem auf seinem hart an der bolschewistischen Grenze gelegenen Gut Ostrog (Polnisch-Wahnen) erschossen aufgefunden worden. Nachdem man zunächst Selbstmord vermutete, haben die inzwischen angelegten Untersuchungen aber den bringenden Verdacht aufkommen lassen, daß es sich hier um ein neues GPU-Verbrechen Moskaus handelt.

Die Untersuchung ergab, daß die unbekannte Person, die den General kurz vor seinem Tode bedauerte, erst nach dem tödlichen Revolverduell das Schloß verließen hat, um sich sofort über die sowjetrussische Grenze in Sicherheit zu bringen. Der Revolver, aus dem die tödliche Kugel abgegeben wurde, wird gegenwärtig

gegenüber Mirkowicz auf und wurde so weit vom General entfernt gefunden, daß ein Selbstmord völlig unmöglich erscheint. Wie die Untersuchung weiter ergab, war General Mirkowicz ein Freund des unter Geheimnis umhüllten Umständen in Paris ermordeten Kutjepoff und hatte wiederholt geäußert, daß er dessen Mörder genau fenne. Er besaß Dokumente, die das wahre Antlitz der GPU vor aller Welt enthüllen könnten. Es wird hier als sicher angenommen, daß Mirkowicz von einem Beauftragten der GPU erschossen wurde, um sich in den Besitz der erwähnten Urkunden zu bringen und einen so unbehaglichen Mann aus der Welt zu schaffen.

Pflichtjahr für 400000 Mädchen

Ein Jahr Dienst für jede Arbeitskraft am deutschen Volk

Berlin, 2. Januar. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Srup, hat zur Durchführung des Vierjahresplanes und zum verstärkten Einzug von weiblichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft eine Anordnung erlassen, die das Pflichtjahr für alle weiblichen Arbeitskräfte einführt.

Bisher bestand eine Teilregelung dahin, daß nur die Annäherer einiger bestimmter Berufsgruppen vor der Arbeitsaufnahme in diesen Berufen das Pflichtjahr abgeleistet haben mußten. Die neue Anordnung schließt vor, daß in jedem ein ledige weibliche Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die bis zum 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angehörige beschäftigt waren, nun pflanzlichen und tierischen Berufen und Dienstleistungen als Arbeiterinnen oder Angehörige zur Einweisung in diese Berufe verpflichtet sind. Bei Arbeitslosigkeit nach der Arbeitsaufnahme ist der Arbeitgeber verpflichtet, die Arbeitskraft für ein Jahr lang mit Zustimmung des Arbeitsamtes in der Landwirtschaft oder Hauswirtschaft tätig machen und dies vom Arbeitsamt im Arbeitsbuch förmlich bescheinigen zu lassen. Bei Arbeitslosigkeit nach der Arbeitsaufnahme ist der Arbeitgeber verpflichtet, die Arbeitskraft für ein Jahr lang mit Zustimmung des Arbeitsamtes in der Landwirtschaft oder Hauswirtschaft tätig machen und dies vom Arbeitsamt im Arbeitsbuch förmlich bescheinigen zu lassen.

Der Arbeitsdienst, der Landdienst, die Landhilfe, die ländliche Hauswirtschaft, das Hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang werden auf das Pflichtjahr angerechnet. Auch eine nicht arbeitsfähige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten wird angerechnet, wenn es sich um Familien von vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt. Dem Pflichtjahr steht gleich eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gewanddienst als Hilfskraft zur Unterfertigung der Schulnoten und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Wohlfahrtsvereine und der Kinderheimstätten. Bisher galt das Pflichtjahr für die Arbeiterinnen der Textilindustrie und des Bekleidungs-gewerbes sowie für die weiblichen Angestellten der kaufmännischen und der Handwerks-tätigkeit und neu gegenüber der Textilindustrie die Bekleidung, daß zwar der Arbeitspflicht für das Pflichtjahr selbst gestuft werden kann, jedoch der zunehmenden Anerkennung des Arbeitsamtes es sofort. Hierdurch soll eine Scheinarbeit vermieden werden. Schätzungsweise werden ab 1. Januar 1939 800 000 bis 400 000 weibliche Arbeitskräfte vom Pflichtjahr alljährlich erfasst werden.

Nietisch vor dem Volksgerichtshof

Der Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt

Berlin, 2. Januar. Am Dienstag beginnt vor dem 1. Senat des Volksgerichtshofes ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den Schriftsteller Ernst Nietisch und zwei weitere Angeklagte.

Nietisch, ein früherer Volkskulturredakteur, war bereits bei der Aufklärung der Mätereuphile in München in den Jahren 1918 und 1919 führend beteiligt und wurde deshalb schon damals wegen Hochverrats verurteilt, auch in

der folgenden Zeit gehörte er infanzgerichteten Parteien an und gab etwa seit dem Jahre 1925 die Zeitschrift „Widerstand“ heraus. Schon lange vor 1933 trat er in Verbindung mit Nationalsozialisten und befreundete auch nach der Machtergreifung bis zu seiner Verhaftung die politischen und wirtschaftlichen Ziele des nationalsozialistischen Staates in heftiger Weise, wobei er die führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches in üblicher Form beschimpfte.

Norwegischer Dampfer bei Oslo mit sieben Mann gestunken

Oslo, 2. Januar. Der norwegische Dampfer „Sully“ ist im Oslo-Fjord inmitten von Fischen im Meerestrom untergegangen. Alleer Wahrscheinlichkeit nach hat die ganze aus 14 Personen bestehende Besatzung den Tod gefunden. Man fand erst sehr viel

später im Fjord einen Rettungsring und auch das Rettungsboot des Dampfers, der am Donnerstag nach Sarpsborg abgegangen war. Das Unglück ist durch die Auffindung von anderen Schiffsteilen insoweit bekräftigt worden. Der Dampfer, der dem großen norwegischen Industrieunternehmen Kongsberg gehörte, ist seit fast zehn Jahren regelmäßig im Frachtverkehr zwischen Oslo und Sarpsborg beschäftigt gewesen.

England und der Deutsche

Von unserem Londoner Vertreter

CHB, London, 2. Januar 1939. Wie sich das Vorkriegsdeutschland den (nicht vorhandenen) „typischen“ Engländer im profaneren Göttergym, eine hübsche Schokolade im Mund und den roten Sackchen in der Hand, vorstellte, so wenig wurden auch die Engländer dem (ebenfalls nicht vorhandenen) typischen Deutschen gerecht. Seine Verkörperung erschöpfte sich in herabguckenden Augen, glatzköpfigen Herren, die, wenn sie „den besten Sünden“ angehörten, außerdem noch menüzerbarte Bekister trugen.

Der Krieg brachte England zuerst Ertrinken, dann Enttäuschung; und als schließlich die gutgeübte englische Propagandamachine die antipathetischen, flüchtigemordenen, bunten und farbigen Schindeln herein. Dies konnte um so leichter passieren, als man über die dauernden englischen militärischen Niederlagen zweifelhaft war und für das volkreiche England eine Enttäuschung kostete.

Es schien unvorstellbar, daß diese wahnwitzige, wenn auch ehrlich geäußerte Meinung über den Krieg hinaus dauern konnte; aber es war eine Tatsache, die man kaum nicht sagen, daß die Enttäuschung nicht nur in der Theorie, ihrerseits stützte auf die Befriedigung dieser gefährlichen Klüfte zwischen den Meinungen der Völker etwas zu tun.

Man konnte sich zwar vorstellen, daß der Tatsache vertrieben, das Deutschland vor allem auf den Gebieten der Entwürden führend war, daß die Wut seiner Komponenten über den ganzen Erdball hing und daß seine Dichter die deutsche Sprache wüthig verorteten. Und doch zeigte sich auch in diesen Kreisen, daß die jähzornige Wut eines Reiches hinter seinen Staatsbürgern vorhanden sein muß, wenn die Wutler auch im Ausland aufregung und Ehrlichkeit haben wollten.

Die Olympischen Spiele in Berlin, die aber Tausende von Engländern nach Deutschland zogen, die gegenwärtigen Besuche vieler Tausender deutscher und englischer Frontkämpfer, die Eintragung der Reichsmarke, die weitere ungekürzte Tausende nach Deutschland brachten, ließen im englischen Volk langsam die Erkenntnis dämmern, daß dieses Deutschland — gefirnendlich aber wehrhaft — das diese Jugend — lässlich aber hart — nicht jenem Bild entsprach, das ihnen zuerst Herbert und Sullivan, später Northcliffe und Lloyd George vermittelt hatten.

Dr. Dietrich dankt der NS.-Presse

Halle, 2. Januar. Durch die Reichspropaganda der NSDAP, gehen der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ folgende Zeilen zu: „Der Reichspropaganda dankt allen Männern der NS.-Presse für die im Jahre 1938 geleistete Arbeit und übermitteln ihnen seine besten Wünsche für das neue Jahr.“

Antikominternpakt in China unerwünscht

Der bisherige Vorsitzende des politischen Rates Zentralchinas des Landes verwiesen

UP, Tschangting, 2. Januar. (Gla. Med.). Zwischen der Kuomintang und dem Vorstehenden des politischen Rates der zentralchinesischen Regierung, dem Generalsekretären Wangtschingwei, ist es jetzt zum offenen Bruch gekommen, nachdem bereits bekannt wurde, daß Wangtschingwei in Hongkong mit dem japanischen General Daitara Friedensverhandlungen führe. Das Zentralkomitee der Kuomintang hat Wangtschingwei auf Weisung des Landes verwiesen, ihn entsetzt, und ihn der Vertreibung von seinem Posten als Vorsitzenden des politischen Rates sowie des Eintretens in Friedensverhandlungen angeklagt, die im Gegensatz zur nationalen Politik stehen. Das Komitee entsetzt Wangtschingwei sämtlicher Ämter überhaupt, die er bisher innegehabt hat.

Der bisherige Stellvertreter des Generalsekretärs, der sich befindet, ist angeklagt in Tschangting im Gefängnis und wird beschuldigt, Wangtschingwei, dem Präsidenten des politischen Rates der zentralchinesischen Regierung, in genauer Kenntnis von dessen Absichten das Flugzeug zur Flucht nach Hongkong zur Verfügung gestellt zu haben. Weiterhin sollen 200 000 Yuan in Geldmitteln, die für einen Friedensvertrag mit Japan bestimmt waren, verschwendet worden sein. Man nimmt an, daß es sich um Anhänger Wangtschingweis handelt, doch sind die Meldungen über die Verhaftungen bisher von amtlicher deutscher Seite nicht bestätigt worden.

Wie zu der Aufhebung Wangtschingweis in unternichteten Kreisen Hongkongs bekannt wird, soll sich die Entscheidung auf der Sitzung des Zentralauswahlausschusses für eine mildere Behandlung des Stellvertretenden Vorsitzenden der Regierungspartei eingeleitet haben. Gleichzeitig erklärt man Eingeständnisse über die Ziele, die Wangtschingwei mit seiner Politik in Hongkong mit den Japanern angestrebt hat. So hat er sich u. a. vor allem für den Vorstoß Japans angelehnt, daß China dem Antikomintern-Pakt beitreten sollte, und den Kommunismus im Lande energig bekämpft.

Wangtschingwei's Überlassung des Friedensangebot an Japan leitet eine neue Phase in der schon viele Jahre zurückreichenden persönlichen Auseinandersetzung

zwischen dem Generalsekretären und Marschall Tschangtingwei ein. Beim Tode Sunjatschens waren beide dazu auserwählt, die Erbschaft des großen chinesischen Freiheitskämpfers und damit zugleich die Führung der Nation zu übernehmen. Von Anfang an geriet jedoch Wangtschingwei dem jüngeren und energiegelobten Tschangtingwei gegenüber ins Hintertreffen, was sich besonders fühlbar machte, als Tschang sich immer mehr militärischen Ruhm erwarb. Tschangtingwei schiedete sich in Gehalt der Armee eine Waffe, die sich als wesentlich wirksamer erwies als die Aufreue, Leinwand und Zigaretten, mit denen sich die übrigen chinesischen Politiker, darunter auch Wangtschingwei, in das politische Kampfmittel zu legen verweigerten. Auch jetzt hat Wangtschingwei nicht verjagt, mit den Waffen zu reool-

lieren, sondern hat seine gegen die Politik Tschangtingweis gerichtete Verhängungspolitik erst bekannt gegeben, als er sich außerhalb des von der Zentralregierung kontrollierten Gebiets befand. Wohlgedessen scheint man in China auch Neid zu sein, was den Erfolg seiner „Revolte“ betrifft. Vor allem scheint man in der Zentralregierung nichts von einem Beitritt zum Antikominternpakt wissen zu wollen, der dem Krieg sofort ein Ende bereiten könnte. Die Zentralregierung ist so engstirnig, in einem solchen Beitritt zum Antikominternpakt einen Grund zu sehen, sich den starker verlässlichen Bundesgenossen, Sowjetrußland, zu entfremden. Immerhin ist Wangtschingweis Erklärung politisch nicht ganz be-

sondungslos, insofern sie Japan die Möglichkeit gibt, durch Verhandlungen mit Wang und seinen Parteifreunden der schon bestehenden antikomunistischen Regierung in Nord- und Mittelchina mehr Ansehen zu verschaffen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Wangtschingwei einen hohen Posten in einer dieser Regierungen in Peking oder Nanking annehmen wird.

Seltens des japanischen Außenministeriums werden neue Kräfte wegen dieser Grenzgeschehnisse auf der Insel Sagai in Betracht gezogen. Nach den japanischen Darstellungen haben die Sowjets am 1. Januar eine weitere japanische Widerrede in Gang genommen und außerdem haben russische Beobachtungsflugzeuge japanisches Gebiet überflogen.

Am Nachfolger des am Montag zurückgetretenen amerikanischen Botschafters Cummings ist der Gouverneur von Michigan, Frank Murphy, ernannt worden. Murphy ist als einflussreicher Roosevelt-Anhänger bekannt.

Der Kenommierscheid der Engländer

„Treuekundgebungen“ der Araber mit 50 Toten - Die „Totenkompagnie“ schwört Rache

Kairo, 2. Januar. Um nach außen hin den Eindruck zu erwecken, es gäbe es in Palästina auch noch eine Streitlinie, die auf Seiten der Engländer stünde und zu einem Kompromiß mit den Juden geneigt wäre, haben sich die britischen Behörden einen Penon mit dem Namen „Hadri Raschidschi“, verschrieben, der allerdings in den Augen der Araber der übelle Volkserzähler und Staatsfeind Nr. 1 ist. Sein Vergehen ist in aller Öffentlichkeit der jüdischen Schicht Es Scharif, den die Araber „Es Seed“ (zu Deutsch: den „Spieß“) nennen. Er ist ein mit englischer Duldung ausgebrochener Schmeicheleier.

Diese beiden „Araberführer“ wurden dieser Tage in Wanzermagen des militärischen Geheimdienstes in aller Stillschweife nach Jerusalem nach Ägypten gebracht, wo die Vernehmung zangsweise zu der „Kundgebung“ getrieben werden war. Etwa 1200 Araber erlebten dabei das seltsame

Schauspiel, daß der Schmeicheleier vor dem Gericht eine Qualifizierung für die Engländer verlas, die zugleich ein grenzenloses Lob gegen den Großmufti erließ. Raschidschi und der „Spieß“ fanden bei dieser „Treuekundgebung“ im Hinblick der Wotographen, deren Bilder die Berichte der Araber in den letzten Mann herbeibereitenden Zeitschriften illustrieren sollten.

Was aber die englischen Korrespondenten seitens nicht berichtet hatten, war, daß der Text der Ansprache des eiden „Es Seed“ nach Raschidschi verlost und abgedruckt war. Die selben Berichterstatter unterließen es auch, ihren Blättern zu melden, daß die Engländer, um diese „Treuekundgebung“ durchzuführen, ganze Infanteriebrigaden, Wanzermagen und Flugzeuge eingesetzt hätten. In den letzten Tagen der Verhandlung schloßen sich die verbliebenen Kräfte der Freischärler in ihrem lebensschafflichen Freiheitskampf an ihrem verzweifelt Angriff wagten. 3 manig

Tote, 18 Gefangene verloren sie, während die Engländer in dem Gefecht, wie berichtet, sogar 30 Tote zu verzeichnen hatten.

Nach diesem Kampf, bei dem ein junger Araber aus den besten Familien das Leben kostete, ist der Haß der Araber auf den abtrünnigen Raschidschi und seine Komplizen ins Grenzenlose gewachsen. Die Freischärler haben ihm und seiner Familie Rache geschworen. In der Altstadt von Jerusalem haben Aufreue angehängelt, in denen alle Araber, die in den Häusern der Raschidschi-Familie wohnen, aufgeführt werden. Die Wohnstätten zu verlassen, da sie gelupnt werden würden, freischärler der „Totenkompagnie“ wurden nach Jerusalem kommen, um das Lebensurteil an Raschidschi verurteilen des Beräters Raschidschi zu vollziehen. Mit diesem Andrud wird von arabischer Seite erklärt, daß die Engländer nicht daran denken dürfen, die von Protektion Raschidschis und seines Komplizen legendären „Gesetz“ zu erzielen. Mit janzarischer Entschlossenheit finden alle Araber hinter dem Großmufti Hadri Emin El Hussein.

Bereits 40 Ortschaften den Bolschewisten entziffen

Die Offensive General Francos geht auch im neuen Jahre ununterbrochen weiter

UP, Burgos, 2. Januar. (Gla. Med.). Die nationale Offensive geht auch im neuen Jahre ununterbrochen weiter. Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die Truppen Francos am üblichen Abschnitt der katalanischen Front die Stadt Juncosa eingenommen. Nach der Einnahme konnte die dort eingekesselte spanische Division über die Stadt hinaus vorzudringen. Dieser heißt es in dem Heeresbericht, daß die Truppen auch an allen übrigen Teilen der katalanischen Front Fortschritte zu verzeichnen haben. General Francos hat sich zwei Tage lang unmittelbar der Front aufgeschlossen, um die neuen Geländegewinne zu befestigen

und hat zu diesem Zweck verschiedentlich vorgeschobene Posten aufgestellt.

Die Offensive, die nun schon zehn Tage andauert, brachte den nationalen Truppen bisher folgende Ergebnisse: Es wurden etwa 1750 Quadratkilometer erobert, davon allein 1000 im Abschnitt Verda. Vierzig katalanische Ortschaften sind, teils in der Provinz Verda, teils in Larragona, befreit worden. 70 rote Flugler wurden mit Eisenbahnen abgefangen und 18 beschlagnahmt. Die rote Luftwaffe sieht sich jetzt gezwungen, den Luftraum völlig den Nationalen zu überlassen.

Die Zahl von 16 200 Gefangenen läßt die ungeheuren roten Verluste deutlich erkennen. Unter der roten Beute, die den nationalen Truppen in die Hände fiel, befinden sich auch mehrere Waffenlager und ein konzentrischer Tank.

Barcelona wurde am Neujahrstage von Francostruppen heftig bombardiert. Nach dem ersten amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der bei dem Luftangriff Getöteten vier, die der Verwundeten 24. Rettungsmittel wurden in die Luft geworfen, die bombardierten Gebäude nach weiteren Toden oder Verwundeten.

Ohne Kampf und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glückliche nicht, denn gerade das wahre Glück hat sich jeder nur dadurch, daß er sich durch seine Gelüste unabhängig vom Schicksal macht. Wilhelm von Humboldt

An die Verleger

Eine Frage und ein Vorschlag

Daß das deutsche Buchwesen sich gegenwärtig wieder in einer Periode ungewöhnlicher Lebendigkeit befindet, konnte man an Zahl und Art der Neuerscheinungen ablesen, von denen um die hinter uns liegende Weihnachtszeit der Büchermarkt gefüllt war. Allen Verlegern und Bildungsbürgern kamen die neuen Bücher entgegen und es behauptete eine „fröhliche Wissenschaft“ allerdings nicht ganz einfacher Art, aus Eingängen und Ankündigungen die Tendenz der einzelnen Buchverlage zu erforschen und sich ein Bild von der Besetzung oder auch Bernachlässigung bestimmter Buchgruppen zu machen.

Daß historische Bücher aller Art, insbesondere solche, die sich mit Stoffen der jüngeren deutschen Geschichte befassen, diesmal (neben der Zeit ausländischer Überlegungen) mit an der Spitze erschienen, kann nicht erstaunlich erscheinen angesichts der großen historischen Ereignisse, die das vergangene Jahr für die Deutschen mit sich gebracht hat. Die Vermittlung des großdeutschen Traumes hat bei zahllosen Volksgenossen den Wunsch ausgelöst, etwas über die Vorbedingungen und Wurzeln der von ihnen miterlebten geschichtlichen Taten zu lesen und zu lernen und es ist verständlich, wenn man sich diesen darf, daß das deutsche Buchwesen diesem Bedürfnis in allen seinen Zweigen weitgehend entgegen-

gekommen ist. Auch auf die Reize der „Schönen Literatur“ erwidert sich diese Feststellung. Das Angebot an Biographien, Biographien und historischen Romanen entspricht eine solche Fülle des Guten und Empfehlenswerten, daß es erst eine behutsame Selektion überlassen bleiben muß, hier noch gründlicher, als dies in der Buchweihnachtszeit möglich war, die Spreu vom Weizen zu scheiden und dem Wertvollen seinen endgültigen Vorrang zu sichern.

Nicht ohne Grund wird die Notwendigkeit einer solchen Sichtung hier als besonders wichtig herausgestellt. Denn der — an sich natürlich sehr verständliche — allfällige wiederholte Wunsch der einzelnen Verlage, ihre Bücher noch rechtzeitig vor Weihnachten besprochen zu sehen, führt nur allzuoft dazu, daß in den (in diesen Wochen besonders umfangreichen) Literaturbeilagen der einzelnen Zeitungen die Würdigung des wirklich hervorzuhebenden Buches durch die Besprechungen der naturgemäß zahlreicheren durchschnittlichen Neuerscheinungen erdrückt wird. Daß dem tatsächlichen Leser bei dieser Fülle die richtige Wahl nicht immer leicht fällt, ist selbstverständlich. Sollte sich hier im Winter alle anderen Beteiligten nicht Abhilfe schaffen lassen?

Es war bisher üblich, daß die Buchbesprecher ihre Tätigkeit in der Hauptsache auf einige Wochen im Frühling, um Ostern herum, und auf die Wochen und Monate vor Weihnachten konzentrierten. Würde man sich einbilden, von diesem Brauch abzugehen und wichtige Neuerscheinungen auf das ganze Jahr zu verteilen, so könnte die Würdigung der wertvollen Werke in größerer Zahl und noch mehr als bisher entsprechend ihrem Qualitätsvermögen. Gleichzeitigkeit wäre dem unersättlichen Zustand ein Ende bereitet, der es gegenwärtig mit sich bringt, daß mit Beginn

der neuen die Bücher der vorigen „Saison“ fast vergessen sind und der Fülle des Neuen Platz zu machen haben. Zusammenfassende Würdigungen, die (ungeachtet der über das Jahr verteilten Einzelbesprechungen) dann um die Weihnachtszeit in den Zeitungen und Zeitschriften zu erscheinen hätten, würden im Falle einer Durchführung der von uns vorgeschlagenen Neuordnung dafür zu sorgen haben, daß das gute Buch des Jahres den ihm gebührenden Platz auf dem Weihnachtsfest erhält, ganz unabhängig davon, ob es nun zu Ostern, in den Sommerferien oder in der Adventszeit erschienen ist.

Wir glauben, daß eine solche Neuordnung des Dantes nicht nur der Würden und der Buchdrucker, sondern der meisten deutschen Buchbesitzer genutz wäre. Und wir hoffen, daß in einer Zeit, die den Begriff des „Organischen“ wieder für sich entdeckt hat, das Buchwesen wieder einer solchen organischen Neuordnung einer im geistigen Leben Deutschlands so wichtigen Frage geneigt sein möge.

Dielmar Schmidt.

„Lustige Witwe“ in neuer Bearbeitung

Festauführung im Deutschen Opernhaus Berlin

MNZ. Das ausserordentlich erfolgreichste Gegenstück zahlreicher Vertreter der Berliner Kunstwelt, besonders des Films, am Herbst berühmtes Frühlings „Die lustige Witwe“ zu führen. Das Werk, das vor nunmehr 36 Jahren seinen Siegeszug durch die Welt antrat, soll in Zukunft bei besonderen Anlässen hier gegeben werden. Aus diesem Grunde erhielt es nicht allein ein überaus prachtvolles Gewand, sondern auch eine herrliche Neuübersetzung, die den Bedarf selbst besorgte. Sie besteht

von der Modernisierung des Dialogs und des Weises abgesehen, im wesentlichen in der Schaffung von zwei völlig neuen Einakterausstattungen, die folgenden die wesentlichen der einstigen Aufführung anwesend kennens Trennung von den Augenbelebten Danilo und ihre Verlobung mit dem kleinen reichen Hofbankier Walsek, als dessen Witwe sie nach der verstorbenen Dame der Pariser Gesellschaft ist.

Diese neuen Teile, zu denen nachher in der Hauptsache noch eine kleine Szene im Ballettstudium und ein rauschender Tango treten, sind von dem holländischen in vierzigjähriger, fast opernmäßiger Spirit und brillierenden Instrumentalensemble komponiert und bilden die in Tönen schmelzenden Gegenstücke zu der genialen Einseitigkeit jener Künstler und Walsek, die sich für die ganze Welt mit dem gewöhnlichen „Lustige Witwe“ verbinden.

Die stoffliche Aufführung unter der künstlerischen Leitung von Generalintendant Wilhelm Kube, zu der Bruno von Brent die forderndsten Bühnenbilder lieferte, gestaltete sich zu einem Triumph für den am Dirigenten, voll mitwirkenden Komponisten und für die Ausstattung, Tanz, Spiel und Gesangstalent der Kräfte des deutschen Opernhauses. In der Spitze der um den Erfolg verdienten Künstler leuchtete Margret Wahl als Hanna und Walther Ludwig als Graf Danilo, weiterhin die Götze Armin Silkenquast als Baron Walsek und Wini Storr als bewußt Frau Ballentin Halle als Nollan und Eudora Rand als Hausbesitzer. Eine Stunde vor Mitternacht verließ die in heter Steigerung zu einer lang- und farbenreichen Szene im prächtigen Opernhaus unter dem holländischen Beifall des Hauses, Erich Röder.

Bermann Heinz Detmers, „Isabella von Spanien“ wird am 9. Februar gleichzeitig im Staatsoperhaus Kassel, im Staatsoperhaus Hamburg und am 11. im Deutschen Bühnenverein zu Uraufführung gelangen. Bei der Kassel Aufführung wird Käthe Dorch die Titelfigur verkörpern.

Erste Reichstagung des NSRL

Vom 12. bis 15. Januar in Berlin
Der NS-Reichsbund für Leibesübungen veranstaltet an den Tagen vom 12. bis 15. Januar im Haus des Deutschen Sportvereins in Berlin seine erste Reichstagung...

Großdeutsche Eiskunstlaufmeisterschaften

Die ersten großdeutschen Eiskunstlaufmeisterschaften bringen ein Resultat. Am 25. März wird die Paarlaufmeisterschaft entschieden...

Sechs Paare haben gemeldet, unter ihnen als Titelverteidiger die Weltmeister und Olympiapieger Marie Heuberger/Ernst Vater vom Berliner Eislaufklub...

Am 7. Januar ebenfalls im Berliner Sportpalast entschieden wird, bewerben sich acht Teilnehmer. Am 8. Januar führt Weltmeister Fritz Kalpar vom Wiener Eislaufverein...

Wehrmacht-Patrouille in Zakopane

Mit einem Aufgebot von etwa 45 Männern wird Deutschland bei den Weltmeisterkämpfen des Skisportes in Zakopane vertreten sein...

Wird in Helsinki auch Handball gespielt?

Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat zwar bereits erklärt, daß es weder ein Handball noch ein Basketballturnier veranstalten wolle...

Die Antwort des Organisationskomitees lautet, daß man volles Verständnis für den Hinblick auf die Bedeutung, die Helsinki durch seine historische Bedeutung...

Motor-HJ. im Wachsen

Mit Stolz kann die Motor-HJ auf das zurückzuführen, was in den fünf Jahren ihres Bestehens erreicht worden ist. Mit 3000 Mann im Jahre 1933 stieg die Mitgliederzahl auf 60.000 bis zum Jahresbeginn 1938...

Gedenkfeiern für Friedrich Friesen

Am 16. März 1939 feiert zum 125. Male der Tag wieder, an dem der Mitarbeiter Jahns und Freiheitsheld Friedrich Friesen die Liebe zu Deutschland mit seinem Blut befestigte...

Manch nach Einbeziehung von Handball und Basketball in das Olympische Programm habe, aber die noch zur Verfügung stehende Zeit lasse eine einwandfreie Durchführung für diese Spiele erforderlich vorbereiten...

Aus dieser Antwort des finnischen Organisationskomitees ergibt sich, daß zur Beilegung der Schwierigkeiten einige Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um vollständig doch noch die Veranstaltung eines Handball- und Basketballturniers im Rahmen des olympischen Turniers zu ermöglichen...

Jugoslawien sagte zu

Der Jugoslawische Fußballverband hat dem Reichsverband Fußball im NSRB mitgeteilt, daß die Einladung zum ersten Länderkampf am 29. Februar in Berlin angenommen wurde...

Fünf Deutsche für Grindelwald

An den Internationalen Schweizer Alpenwinterspielen, die am 14. und 15. Januar im Grindelwald durchgeführt werden, nimmt Deutschland mit fünf Athleten teil...

Der Reichsbund führt in Halle und Westfalen

Der Reichsbund führt in Halle und Westfalen. Am 7. und 8. Januar wird der erste Wettbewerb in der Turnhalle der Gernsheim-Schule durchgeführt...

Wackerplatz gesperrt

Der Reichsführer und Stellvert. Gaufrüher des NSRL, Stadtrat Caganowski hat mit sofortiger Wirkung die Sportplatzanlage des SV Wacker für jeden Spielbetrieb gesperrt...

Reichsführer Caganowski weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf seinen erlitten zwei Monate erlassenen Appell hin...

Eine strenge Unterjochung der erwählten Vereine ist bereits in die Wege geleitet worden. Die Entscheidung dürfte bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Amtlliche Bekanntmachungen

Der Reichsbund führt in Halle und Westfalen. Am 7. und 8. Januar wird der erste Wettbewerb in der Turnhalle der Gernsheim-Schule durchgeführt...

Am Riebeckplatz Ein unbeschreiblicher Riesen-Erfolg! Morgen letzter Tag! Benjamino Gigli Der Welt größter Tenor...

Dir gehört mein Herz Ein ganz großes, herrliches Erlebnis! Mit: Carla Rust Theo Lingens, Paul Kemp, Lucie Englisch...

Gr. Ulridstr. 51 Morgen letzter Tag! Sie lachen 2 Stunden ohne Unterbrechung über: Hans Moser Ida Wüst Lucie Englisch...

Schauburg Wir müssen verlängern!! Der größte Frank- und Millonienfilm Jahren in Deutschland gezeigt wurde!

Das indische Grabmal Mit: La Jana Frits van Dongen Kitty Jantzen, Theo Lingens, Gustav Diehl, Hans Stüwe

TRON Manège Dienstag bis Freitag Ein großer Starfilm bei Tobis mit Albert Dieckhoff, Anita Döriger, Anneliese Böhm

Kleines Bezirksgericht Ein prägnantes Feuerwerk lustiger Einfälle. Die Jugend darf kräftig mitmachen!

Kala Hans Albers in dem großen Tobis-Film Sergeant Berry nach dem Roman: 'Sergeant Berry und der Zufall' mit Herbert Hübner, A. Golling, Peter Voß u. a.

Prüfe die Leistungen des Winterhilfswertes und vergleiche Deine Leistungen für das HDW! Hast Du Deine Pflicht erfüllt?

Parteiliche Bekanntmachungen Alle Rundfunkörer erhalten in der Dienststelle der Gaupropagandaleitung...

Handpropagandaleitung Gaupflichte Rundfunk Alle Rundfunkörer erhalten in der Dienststelle der Gaupropagandaleitung...

Echte Männersuppen Sodenmittel in verschiedenen Sorten für Damen, Herren, Kinder, Säuglinge...

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ (Nationalzeitung)

Der heutige Kameradschaftabend im Stahlblechhaus 101 aus.

Recht, um für Kameradschaft: Freitag, den 6. Jan., 20 Uhr, 18. 2. Umb. Kameradschaftsabend...

Rundfunk Dienstag, den 3. Januar 1939 Leipzig 8:00 Morgenspott, Wetter, 8:10: Gemischte, 8:20: Preußen, 8:30: Preußen...

Deutschlandsender Mittelfrequenz 1931 8:00: Godesberg, Morgenspott, Wetter, 8:10: Eine kleine Melodie...

Vereinsnachrichten Der heutige Kameradschaftabend im Stahlblechhaus 101 aus.

Recht, um für Kameradschaft: Freitag, den 6. Jan., 20 Uhr, 18. 2. Umb. Kameradschaftsabend...

Stadttheater halle Heute Dienstag, 20 bis gegen 22.30 Der goldene Kran Volkshaus von Jochen Dietl...

CAPITOL Lauchstädter Straße Ad heute vollständig neues, großes Programm bis einsch. Donnerstag

Frei Sylvester Ein gesellschaftliches Zeitbild. Eine Filmshowdown von künstlerischem Formel bis einsch. Donnerstag

Stil-Zimmer formlich und sehr hübsig Max Beranek Josef Göttschestraße 13

Großverchromung Nickel-Becker, Kf. Braunstraße 11

Kleiner Irrtum

In Wirklichkeit heißt er bestimmt anders, der kleine Lunge aus meiner Nachbarschaft, der mich öfters begegnet, wenn ich in die Stadt gehe, aber stets demselben, daß ich ihm sage: „Na, Fritz, wie geht's?“ Er hat mich bislang immer dummi angefaßt und keine Antwort auf meine Frage gegeben.

Ich habe eine Reihe solcher kleiner Bekanntschaften zu denen ich „Fritz“ sage, eben weil ich ihren wahren Namen nicht kenne. „Ich heiße ja gar nicht Fritz“, antworten sie dann beherzigt, und aus diesem Gefühl, einen Erwachsenen belächeln zu können, werden sie leicht gequält. Und das ist ja schließlich das, worauf es einem Journalisten ankommt, sei es auf der Volkshochschulfest oder im Klugzeug, wenn diese kleinen Fische einen Zeitflug als Weihnachtsbesuch der Luftkavallerie erhalten: die Kleinen reden und offenbaren einem, was sie innerlich bewegt.

Nach dem Wohlergehen zu fragen, ist ein Teufel, den mir ein Professor auf der Universität beigebracht hat. „Ich frage meine Kameraden immer zuerst, wie es ihnen geht. Das wirkt beruhigend auf sie und sie verlassen zum Schluß den Schwitzkasten mit dem lächerlichen Gefühl, wenigstens eine Frage richtig beantwortet zu haben“, sagte er. Er war ein guter Menschenkenner.

Gestern nun hatte ich Anlaß, an meinen ledigen Nachbarn Fritz eine strengere Frage zu richten. Fritz spielte mit seinen noch jüngeren Schwestern ausgerechnet in einer Straßenbahn, wo der Schneeeisbaß am dreifachen war. Fritzchen war angeknüpft, von seinen Armen ließen zwei Bindfäden, an denen das Mädchen herumzerrte. Auf allen Bieren fraulte er im Schmaß herum. „Na, Fritz“, fragte ich, „ist es denn unbedingt nötig, daß du die schmutzige Stelle der Straße dir auslebst, wenn du Pferdchen spielst?“

Da hob Fritz, der bislang noch nie auf meine Frage, wie er ihm auch genannter hatte, den Kopf, sog die Nohrle und meinte ganz entrückt: „Ich bin doch tee Joffchen, ich bin doch ä Kuten (Humb)“.

Dann trabte er auf allen Bieren wieder weiter und ließ mich wie einen ganz dummen Jungen stehen. Argus.

Die Gaustadt Halle und die Nationalsozialistische Erhebung

Als treuer Wegweiser durch alle Verwicklungen, die in unserer Stadt klaffen, ist am Anfang des Jahres auch wieder pünktlich das Monatsprogramm der Stadt Halle erschienen.

Das Programm für den Monat Januar behandelt im Hinblick auf den 30. Januar das Thema „Halle und die nationalsozialistische Erhebung“. Zunächst ist das Museum der Nationalsozialistischen Erhebung, das in zahlreichen Dokumenten den Tiefstand Deutschlands vor dem Umbruch und den schwierigen openen Kampf der Bewegung um die Macht kennzeichnet, eine eingehende Betrachtung durch Landesverwaltungsrat Dr. Rudolph unterzogen. Den Ausführungen ist ein Aufsatz des Gauarchivs der NSDAP angehängt, in dem alle Volksgenossen um Ueberzeugung der in ihrem Bilde der NSDAP, die die a us der Kampfpfeile gebeten werden. In sehr lebendigen Ausführungen wird in einem weiteren Artikel der Kampf des Führers um Halle geschildert. Weiter ein Erlebnis aus der Kampfpfeile, nämlich ein SA-Konzert mit Hinderstein, berichtet Obersturmbannführer Biener, Stadträte 30.

Als Künftler des Monats wird ein Brief aus dem Erblichen Moritzburg-Museum „Der Löwe“, eine sogenannte Aquamanille-Wasserkanne, eine nähere Betrachtung von Dr. Keizer unterzogen.

Die Kurzmeldungen vermitteln diesmal einen Bericht über den Auslandsverkehr vom Flughafen Halle-Weitzburg, über „Halle und die Kolonialmode“ sowie über die vom Verkehrsverein neu eingeführten Briefverschlussschlüssel, die möglichst in jedem Hause bei nach außerhalb gehenden Briefen verwendet werden sollen und auch in kleineren Köfen in der Nebenstelle des Verkehrsvereins im roten Turm erhältlich sind. Die von Dr. Hinden mitgeteilte Kunde des Monats vermittelt eine Verbindung der Marktformen von Wäcker. — Schließlich ist noch eine Reihe von Straßennamen in heimatländlicher Art erläutert. Eine Anzahl von Maßnahmen haben mit beigetragen, das Monatsprogramm wieder recht lebendig zu gestalten.

Wieder Hallenempfang durch den Führer

Mit der Tradition folgend, werden auch in diesem Jahre die Hallen dem deutschen Staatsoberhaupt ihre Neujahrsgriße und -gaben überbringen. Zum fünften Male wird der Regierende Vorsteher der Hallen, Max F r a s e, die Delegation führen, die dem Führer in herkömmlicher Weise Salz, Eier und Schlachtwurst überreicht. An dieser Delegation nehmen weiterhin teil Eugen F r o s i o h und Otto G e r t. Das von Dr. Hanns F r e d e r i k verleihte Neujahrsgeschenke haben wir bereits gestern veröffentlicht.

Der Neujahrsempfang beim Führer wird voraussichtlich am 12. Januar erfolgen. Staatsminister Dr. Meißner wird die Hallen im Betraum des Führerzimmers erwarten und dann zum Führer geleiten.

Die Zeit der nassen Füße

Winterherrlichkeit - schon zu Wasser Lawetter behält die Oberhand - Enttäuschte Gefichter vor der Eisbahn

Ein atlantisches Tief über Island pflegt uns ja im allgemeinen kalt zu lassen. Wenn aber daraus ein Sturmwind wird, an dessen Vorderseite, rasch östwärts gehend, „erneut“ Warmluft nach Mitteleuropa vorstößt, die gar noch „nach Schnee verbreitert Regen“ in unter bisher je winterrichtiges Gattal bringt — dann merken wir es ganz erheblich an den

kommen zu müssen. So wenig sind wir genohnt, einen „echten“ Winter zu erleben. Nun aber ist von der kalten Nacht nur noch hier und dort ein mehr oder weniger großes Wäufeln schmutziges Elend übriggeblieben. Die Straßen sind im Innern der Stadt fast geräumt, so daß man kaum noch ein weißes Gesicht erblickt. Geht man jedoch in den



Das Ufer der Saale wird befestigt

eigenen Füßen. Sogalange über Nacht verweht sich das lawetterige Weich der Wäße, Felder und Gärten in ein ziemlich schmutziges Grau, dem wohl kaum jemand besondere Empfindungen entgegenzubringen vermag. In den ersten Tagen, als Kälte und schließlich eine Schneefallnacht im Großformat Stadt und Land in weihnachtliches Kleid hüllten, glaubten wir, in stürzender Kälte um-

sonnigen Siden oder zum kalten Marben, so kann man noch herrlich im wässrigen Schnee waten, der immer noch mehr als jetzt manne Straßenkreuzung unpassierbar werden läßt. Hauptächlich die Füße werden in Mittelbrenn schaft gezogen. Aber nicht so allein, denn ab und zu kann es vorkommen, daß unversehens ein kräftiger Regen kalten Schnees am Dach herab auf den Weihnachtshut pläuft.

Moritzburg-Museum: Das Kunstwerk des Monats

Das Erbliche Moritzburg-Museum hat in Fortsetzung seiner Vorträge, Ankreife für seinen Besuch zu werden, als „Künftler des Monats“ für Januar diese interessante Skulptur „Der Löwe“ aus dem Erblichen Moritzburg-Museum.

In einem solchen Werk der Kleinwelt gibt sich der Wille weitwärtender Baugesinnung der hallischen Zeit kund, die unter stolzen Kaiserdomen vollenden konnte, einer ganz

liefern geschlossenen archaisierenden Form von sich zeitloser Gültigkeit. Als Wappentier und Wappenstein veranschaulicht das königliche Raubtier in launer geschichtlicher Herkunft Ursprünglichkeit schicklich. In der Beispiel ist wie die berühmten romanischen Türlocher mit den Löwenköpfen — in diesem Falle abzuweisen von den Bronzezeiten am Silberheimer Dom — in bewährter Lösung der Erzgießer erdacht und

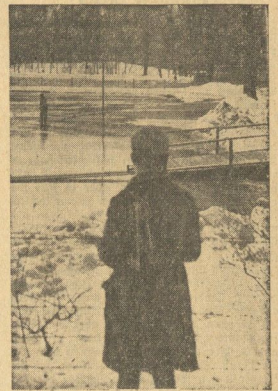


Der Löwe, sogenannte Aquamanille-Wasserkanne, angefertigt etwa zwischen 1180-1250

starken Empfindung und einer Eingebung der Phantasie, die das überzogen Wesentliche auch in der Einzelheit zu finden vermag. Gemäß morphologisch beurteilt steht ein Löwe anders aus; aber der Charakter eines feurigen, ungebändigten, freitragenden Wesens kommt für jeden später zum Ausdruck. Ein Gebrauchsgerät muß im besonderen den Werkstoff berücksichtigen. Die metallene Glatte der Bronze hat schon eine Wärme stößen lassen, die Naturhöhe nicht im geringsten antreibt; im Gegenteil, der Körper ist fülliger in einer

entkanden, keineswegs zu werden als „anewandtes“ Kunst, sondern zu leben in der unmittelbaren Nachfolge der ersten monumentalen Preisfigur des Mittelalters, dem Braundmeyer Löwen (aufgedichtet im Jahre 1186), jenseit der halbsiebzehnte Zeit deutscher Wäcker. Wergewärtige sich jeder an stofflicher Erkenntnis des hier gemauerte Hühnerhahn an künstlerischer Leistung! Als vorbildliches Handwerkszeug steht diese Tat vor dem schäpferischen Schaffen der Gegenwart.

Dr. Herbert Wolfgang Keiser,



Murm. 1938. Silberstein Eisbahn geschlossen

(Zu Silvester wurde ein Fußgänger in der Leipziger Straße sogar von einem großen Eiszapfen meuchlings überfallen, der sich von der Dachrinne löste und ihn an Kopf und Schulter drückte.)

So hat die Warmluft aus Irland unsere schöne Winterherrlichkeit zu Wasser werden lassen. In Wohnungen mit „Waldelentern“, das sind Fenster, die sich von Zeit zu Zeit wie diese Tierchen selbständig öffnen und schließen (meist zur unpassendsten Jahreszeit), — in diesen Wohnungen also ist man ganz froh, nicht mehr von kalten Klüften angegriffen zu werden. Draußen aber, wo Winterport und Naturgenuß die Oberhand behalten möchten, hat das Lawetter (um endlich auf die meteorologische Bezeichnung zu kommen), erheblich Trüwe ausgeübt. Denn die kalte Gasse mit der Eisbahn ist, wenn auch nicht gerade zu Eißig, so doch zu Wasser geworden. Viele Lungen und Wäden, die mit gelinder Hoffnung und Schittschüssen zur Flegelmie befristet waren, konnten nur noch an den „Wäden“ arbeiten als Fußgänger teilnehmen. Und der Weg über die Nachtigallenlinie in die winterrliche Seite dürfte auch nur noch im Schiffe garantiert eht maffordierter Eiszeit zu wagen sein.

In der Saale, die bei dem Witterungs- umschwung halt auch diesmal erhalten muß, träumen alle frans Gondeln unter einer immens noch ziemlich weißer Decke ein wenig vom vergangenen Sommer. Das heißt, wenn man so will, Anknospen aber liegt man nur sehr selten in einer Spaziergänger. Einmalen gehen ihre Bahn durch die kalte Luft, mitunter von noch einlauernden Eisflächen aus dem Kurs getrieben.

Unterhalb Bär's Badeanstalt aber ist man insulieren esja an der Arbeit, das Ufer gegen den Wellenschlag des kommenden Sommers herzurichten. Die Stromverarmung läßt dort neue Befestigungen anlegen, die Wäße werden drei Meter tief eingetrammt und breite Sohlen darübergelegt. Es muß halt gemacht werden, und Arbeit macht ja warm, zumal bei der Witterung. Hochwasser ist auch kaum zu erwarten, also — gute Laune! Heberhaupt sollte man sich nicht mehr drücken lassen, selbst bei dem feuchten Gelände in die Gegend zu laufen, mit guter Wiener nasse Füße und einen Schnupfen in Empfang zu nehmen, guter Dinge zu sein und auf den Frühling zu warten. Denn kommen tut er ganz gewiß, schon aus Tradition, und wenn er feucht sein sollte —, der Sommer hat mitunter auch noch schöne Tage.

Heute erköhen die Luftschußtoren

Sauets werden im Luftschußort Halle, einschließlich Ammendorf, die öffentlichen Luftschußtoren (Großkalibergäte) überprüft. Hierzu werden sämtliche Luftschußtoren in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr in Betrieb gesetzt, und zwar zu wiederholten Malen. Die Luftschußtoren werden die aufstehenden Zeichen geben, die auch für den Einfall vorgelesen sind, d. h. am abschwellenden Heulen für „Flegelalarm“, gleichbleibender Dauer für „Entwarnung“. Da also lediglich eine Erprobung der Großkalibermaschine beabsichtigt ist, sind keine weiteren Luftschußmaßnahmen einzuleiten.

Zwei Verlechte durch Verlechtsanfälle

Ein Radfahrer wurde gestern früh 7 Uhr in der Merseburger Straße Nähe Seerentweg von einem überholenden Luftkraftwagen angefahren und zu Fall gebracht. Der Radfahrer erlitt eine Knieverletzung und eine Verletzung am Kopf. Er wurde mit dem Luftkraftwagen einer Klinik zugeführt. — 8.50 Uhr wurde ein Mann beim Überfahren der Fahrbahn vor dem Grundstück Böddelstraße 194 von einer Straßenbahn angefahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Platzerguß am Kopf. Mit einem Personenkraftwagen wurde er einer Klinik zugeführt.

Zusammenstoß auf der Brücke. 18.50 Uhr rieten ein Personenkraftwagen und ein Lastzug auf der Schwarzen Brücke in der Serrzenstraße zusammen. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt, Verletzte nicht verlekt.

Dachstein durch Schneebud

Auf dem Leipziger Ausstellungsgelände
Leipzig. Der Aufbau der 5. Reichsteinterschau auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig wurde in der Nacht zum Montag unterbrochen.

Nach reiche Querschnitte, die dem Dach halt geben, sind an der Außenwand unter der Last des Schnees weggebrochen und hängen jetzt abgetrennt und verhängen in die Halle hinein.

Die 5. Reichsteinterschau führt durch den Unfall keinerlei Behinderung. Die Ausstellung wird wie vorgesehen Freitag vor mittag eröffnet.

Der Schnee als Lebensretter

Viel scheinende Pferde mitgeschleppt
Zipsdorf. In der Nähe der Grube „Bere eingelagert“ wurde der unglücklichste Arbeiter Paul Lange aus Gabisch von einem scheinenden Pferde abgemorren.

Büro-Maschinen
Papier-Weddy

Ein amfianter „Grenzfall“

Ein Schlauer fiel gründlich herein
Stahfurt-Leopoldsdorf. Stahfurt und Leopoldsdorf liegen dicht beieinander, so daß der Fremde nicht weiß, wo Stahfurt aufhört und Leopoldsdorf anfängt.

Die nun vorausgeschickt werden, ehe wir von dem Unfallbericht erzählen, der für sich in der Dämmerstunde nach Stahfurt kam und in einer Gasse einen kleinen Amfianter nahm.

Man war aber die Batterie seines Wagens etwas schwach, so daß der Autofahrer hinterlegte, wie er es anstellen sollte, daß er während der Zeit kein Licht an Brenner brauchte.

Ein rettendes Straßenlaternen war nicht vorhanden. Der Fahrer ließ sich um Wirt die genaue Grenze zwischen Stahfurt und Leopoldsdorf zeigen und ließe nun seinen Wagen los auf, daß der Fahrer sich in Stahfurt, der hinterlegte aber in Leopoldsdorf befand.

Der Fahrer ging die Rechnung nicht auf. Der „schlaue Einfall“ hatte ein überraschendes, jedenfalls von unserem Autofahrer nicht vorhergesehenes Ergebnis. Er bekam nach drei Tagen zwei Briefe, einen von der Polizei-Leopoldsdorf und einen von der Polizeiverwaltung Leopoldsdorf mit je einem Strafmandat.

Aus Rauche Feuer gelegt

Dresden. In Erwartung der Lomachsch Brad am Morgen des Neujahrstages gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen Feuer aus, dem ein Wohngebäude, ein Stall und eine Scheune zum Opfer fielen.

Der Brand wurde durch einen wegen Brandstiftung bereits verurteilten Mann verübt, der das Feuer aus Rauche angelegt hatte.

Bergwacht im Thüringer Wald

Erfurt. Da mit dem wachsenden Winter sportverlehr im Thüringer Wald auch mit geeigneten Gefahren zu rechnen ist, hat die Deutsche Bergwacht im Thüringer Wald zwei Rettungsschichten errichtet.

Der Sitz der Dispositionsguppe der Bergwacht befindet sich in Gersfeld, die Rettungsschichten sind im Bergshotel Schmiede und in der Erfurter Söhle am Steilhang des Schneefopfes untergebracht und an allen Sonntagen und Festtagen besetzt.

Stahfurt. (Föblicher Sturz von der Treppe). Die 77 Jahre alte Witwe Emilie Schenk stürzte in ihrem Hause auf der Treppe aus und litt sehr empfindlich. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, dem sie kurze Zeit später erlag.

Kleingärten als öffentliche Grünanlagen

Juden und Erbtrante sind als Kleingärtner ungeeignet
Der Reichsarbeitsminister hat umfangreiche Ausführungsanweisungen zu den neuen Bestimmungen über die Errichtung von Kleingärten-Daueranlagen erlassen.

Die Kleingärten sollen sich mit besonderem Nachdruck dieser Aufgabe widmen. Bei der Planung soll berücksichtigt werden, daß Kleingärten nur dann notwendig sind, wenn sie möglichst nahe bei den Wohnungen der in Betracht kommenden Familien liegen.

Für Kleingärten soll in erster Reihe Land der öffentlichen Hand in Anspruch genommen werden. Bei der Aufstellung von Kleingärtenplänen der Gemeinden ist besonders darauf zu achten, daß soweit es die häuslichen Verhältnisse zulassen, geeignete Land der öffentlichen Hand in größtmöglicher Umfang als Dauerkleingärten ausgewiesen wird.

Kleingärtenanlagen erfüllen in ihrem Aussehen vielfach nicht die Ansprüche, die an Daueranlagen gestellt werden müssen. Sobald feststeht, daß vorhandene Kleingärtenanlagen auf die Dauer erhalten bleiben, ist alles daran zu setzen, um sie entsprechend auszugestalten, damit sie nach Möglichkeit einen Teil der öffentlichen Grünflächen darstellen und der Stadt zur Freude gereichen.

Bei richtiger Ausgestaltung können Daueranlagen die Stelle öffentlicher Grünanlagen vertreten. Bei der Bebauung, welche die Kleingärtenanlagen damit für die Gemeinden erlangen, hält der Minister für wichtig, daß die Gemeinden sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch überfordert fördern und den Kleingärtnern jegliche Hilfe zuwenden lassen, um die Kosten zu verringern.

Neujahrskonzert des NSGA-Gruppenführers Elbe-Saale

Der Führer der NSGA-Gruppe 7 (Elbe-Saale), NSGA-Gruppenführer Dr. Zimmermann, richtet zum Jahreswechsel an die NSGA-Männer und Förderer des Nationalsozialistischen Kriegerkorps im Gruppenbereich folgenden Aufruf:

NSGA-Kameraden und Förderer!
Das Jahr 1938 hat dem Nationalsozialistischen Kriegerkorps im Bereich der NSGA-Gruppe 7 (Elbe-Saale) erfolgreiche Arbeit und gewaltige Steigerung der Leistung gebracht.

Über allem aber steht die Schaffung der Großdeutschen Reichswehr, die uns durch die Kriegführung der Diktatur und des Sudetenlandes vor neue große Aufgaben gestellt hat. Unser Dank an den Führer besteht in erhöhter Arbeit und Einsatzbereitschaft im kommenden Jahr.

Kraftfahrzeuge fährt in eine Marschkolonne

Sieben schwer und vier leichtere
Götha. Eine Kraftfahrzeuge fuhr in der Nähe des Hauptbahnhofs in eine Marschkolonne, die sich dort anlässlich des Neujahrbesuches versammelt hatte und in die Gabeln der Marschkolonne einbiegen wollte.

Dabei wurden sieben Männer schwer und vier leichtere verletzt. Der Fahrer der Kraftfahrzeuge, der etwa 40 Jahre alt ist, wurde verwundet und zunächst nach dem Landeskrankenhaus zur Entnahme einer Blutprobe gebracht.

Nach der Vernehmung in der Polizeistation wurde er in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Ihm hatte einen Passpaß aus einer Gasse abgeholt und bei dieser Gelegenheit, wie er zugab, vier Glas Bier und einen Groß getrunken.

Die längsten Kohlenzüge

Erfolgejahr des Meuselwitzer Kohlenreviers
Meuselwitz (Kr. Altenburg). Das Jahr 1938 ist auch für das Braunföhrerrevier sehr erfolgreich gewesen. So lange Kohlenzüge wie in dem vorliegenden Jahr hat man hier selten gesehen, wobei noch zu beachten ist, daß große Mengen Holzmaterial durch Kraftfahrzeuge und Pferdefuhrwerke abgehoben wurden.

Saale-Festzüge bei Bernburg

Verbung. Durch Verfügung des anhaltischen Staatsministers ist die Saale bei Bernburg von der Klosterinsel bis Döbeln wegen der Begräbnisarbeiten an der Saale als Festzüge erklärt worden. Sobald der Fluß wieder vom Eis befreit und schiffbar ist, wird die Gasse am Tage durch einen weissen und roten Ball, nach dem rote Lichter gefeuert werden. Zu diesem Zwecke müssen oberhalb Döbeln vor Anker gehen und dürfen die Stelle nur im Schleppe passieren. Während der Nacht ist an der Festzüge jeder Durchgangsverkehr verboten.

Zeit. (Angenehm und schwer verlegt). Sonntag morgen 13 Uhr wurde ein Festzug der sich am Weg nach seiner Arbeitsstelle (Kraam Deuben) befand, auf der Reichsstraße Zadau-Laubdorf von einem aus Richtung Zeit kommenden Auto angefahren. Der Schwerverletzte konnte sich nach einer halben Stunde zu seiner Arbeitsstelle begeben. Der Arzt ordnete die sofortige Überführung nach dem „Bergmannstrolch“ in Halle an.

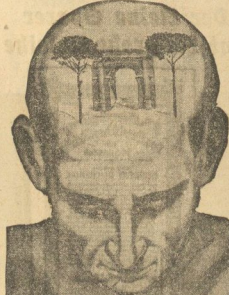
Wasserlands-Meldungen

vom 2. Januar 1939
Wasserlands-Meldungen vom 2. Januar 1939. Die Tabelle zeigt die Wasserstände an verschiedenen Stellen.

Table with 4 columns: Name, Stand, Differenz, and other data. Includes entries for Mühlenterrass, Mühlenterrass, Mühlenterrass, Mühlenterrass, Mühlenterrass, Mühlenterrass, Mühlenterrass, Mühlenterrass, Mühlenterrass, Mühlenterrass.

Das ist die besondere Willige anzuwenden. Adresse deshalb vermerken.
Name:
Wohnort (Post):
Straße:

Statt des Gratis-Bezugsscheines genügt auch eine Postkarte, auf der Sie die Proben und die Schriften auferlegen.



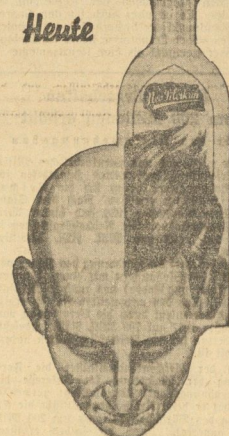
Diele ein auf die Glätze gemaltes Landchaftsbild



die Perücke mit Zopf



Heute



hat man es nicht nötig zu resignieren und auf Haarfülle zu verzichten.

Empfehlung durch Erfahrungen unzähliger Gebraucher:
Neo-Silvikrin-Fluid „Stark“ für Haarwuchs, Neo-Silvikrin-Fluid „einfach“ z. t. t. g. Haarpf., Neo-Silvikrin Shampoo z. hyg. Kopfwäsche, in einschlägigen Geschäften erhältlich.

Heute sind die meisten Leser aber das Besondere des Neo-Silvikrins (in- u. Ausland patentiertes Verfahren) unterrichtet. Wer es nicht ist, bediene sich des Gratisbezugsscheines.

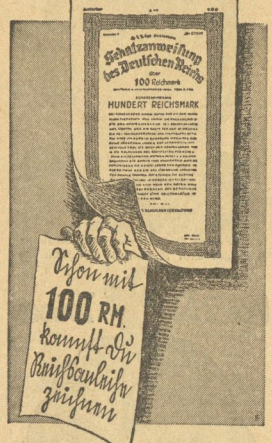
Hier abonnieren!
GRATIS-BEZUGSSCHEIN
In einem mit 3 Proben frankierter offenen Briefumschlag senden an Kerato-Chemie, Berlin SW 68, HM, Alexanderstr. 88. Senden Sie mit Poststempel eine Probenanfrage Neo-Silvikrin-Shampoo besonderer Art, ausreichend für 3 Wäschen. Außerdem bitte ein Übersendungslohn für aufklärende Schriften.

1. Wie pflege ich die erhaltene Kopfhaut?
2. Wie pflege ich die noch mit schütterem Haarwuchs bedeckte Kopfhaut?
3. Wie pflege ich die Kopfhaut, die noch völlig Haarlos ist?

Das ist die besondere Willige anzuwenden. Adresse deshalb vermerken.
Name:
Wohnort (Post):
Straße:

Statt des Gratis-Bezugsscheines genügt auch eine Postkarte, auf der Sie die Proben und die Schriften auferlegen.

Der kleine Sparer und die große Anleihe



Bis zum 9. Januar ließ die neue Reichsanleihe von 1,5 Mrd. RM... Es war eine der erfreulichsten Feststellungen...

Reichsbürgschaften um 200 Millionen erhöht für den Kleinwohnungsbau

Als wirksames und unentbehrliches Mittel zur Befriedigung der wachsenden Hypotheken für den Wohnungsbau haben sich die Reichsbürgschaften erwiesen... Reichsbürgschaften um 200 Millionen erhöht...

Bergarbeiterschaft überallt

Nach der Arbeitslosenerhebung über die Hälfte aller Bergarbeiter in der Steintoble, Braunkohle, im Erz- und Kalibergbau... Bergarbeiterschaft überallt...

Das Durchschnittsalter bei der Bergbau ist aber noch verhältnismäßig jung... Das Durchschnittsalter bei der Bergbau ist aber noch verhältnismäßig jung...

Unsere Ansprüche an das Leben sind größer geworden

Wohin rollte das Haushaltsgeld des Jahres? Die Umsätze des Einzelhandels liegen 50 v. H. über dem Tiefstand - Drang nach besserer Qualität

Wenn der Volkswirt am Schluss des Jahres etwa ein ordentlicher Hauswirt sich Rechnung legt über Einnahmen und Ausgaben... Wenn der Volkswirt am Schluss des Jahres...

Das tägliche Brot

Kreidlich darf dieser neue Rekordstand zu seinen übertriebenen Schlussfolgerungen verfallen, denn seit 1928 ist das deutsche Volk im Weltmarkt... Das tägliche Brot...

Hoffen, keine Kassenentnahmen dürfen 1938 etwa 33 bis 34 Mrd. RM. erreichen und damit ziemlich genau 50 v. H. über dem Tiefstand von 1932 liegen... Hoffen, keine Kassenentnahmen dürfen...

Der Einzelhandel der Güter und Fleischer bemagt sich aber allein schon in der Größenordnung von 6 bis 7 Mrd. RM. und in den Geschäften dürfen 1938 rund 6 Mrd. RM. umgesetzt werden... Der Einzelhandel der Güter...

Nachkriegszeit, Der Hausfrau, die mit jeder Statistik des Volkswirtes nicht recht einverstanden ist... Nachkriegszeit, Der Hausfrau, die mit jeder...

Mehr Genuß - größere Freude

Zwischen dieser rückläufigen Bewegung des Mehrverbrauchs und dem wieder auflebenden Kartoffelappetit besteht ein innerer Zusammenhang... Mehr Genuß - größere Freude...

„Rationelle Wirtschaftsordnung“ Reichswirtschaftsminister Funk über die kommenden Aufgaben

Reichswirtschaftsminister Funk hat zum Beginn des neuen Jahres einen Aufruf erlassen... Reichswirtschaftsminister Funk hat zum Beginn...

lamefleistung, Die naturgegebenen und gelagerten wirtschaftlichen Proportionen, die sich in der Wirtschaft... lamefleistung, Die naturgegebenen und gelagerten...

Dies geschieht mit einer generalisierenden Kraftentfaltung... Dies geschieht mit einer generalisierenden Kraftentfaltung...

Dieser Aufruf bedingt einen gewissen Zielkatalog... Dieser Aufruf bedingt einen gewissen Zielkatalog...

Wirtschaftliche Rundschau

Steigende Leistungen der Reichspost

Der grobstatistische Ausfall von Post und Wirtschaft im abgelaufenen Jahre fesselnd aus der Gewissung... Der grobstatistische Ausfall von Post und Wirtschaft...

Reichsindez für Lebenshaltungskosten

Die Reichsindezziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Zeitraum... Die Reichsindezziffer für die Lebenshaltungskosten...

Die Beschäftigungslage der Industrie

Die Beschäftigung der Industrie ist im November... Die Beschäftigung der Industrie ist im November...

Ordnung der Zigarettenwirtschaft

Die Mitte 1938 gefällbaren Kartellverträge des Groß- und Einzelhandels der Zigarettenindustrie... Ordnung der Zigarettenwirtschaft...

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Kapitalerhöhung der Thüringische Zellwolle AG

In einer ordnungsgemäßen Versammlung der Aktionäre... Kapitalerhöhung der Thüringische Zellwolle AG...

Magdeburger Mühlenwerke AG

In der 68. der Magdeburger Mühlenwerke AG... Magdeburger Mühlenwerke AG...

Marktberichte

Berliner Metallnotierungen

Elektrolyt Kupfer 60,5... Berliner Metallnotierungen...

Magdeburger Zuckernotierungen

Super-Zuckernoten in Magdeburg... Magdeburger Zuckernotierungen...

Geistige Kräfte im neuen Raum

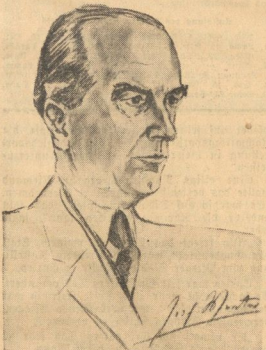
Gespräche und Porträts aus Ostmark und Sudetenland

Josef Weinheber



Am Rande der Stadt, wo es zu den Wäldern um den Prater herum geht, in einem der Außenbezirke Wiens, wohnt Weinheber in einem bürgerlichen Mietshaus, noch seit der Zeit, als er Beamter in der Hofverwaltung war. Der größte österreichische Kritiker ist Wiener, aber er sagt sich von hier: Noch als Mann ging ich wie ein Fremder durch die inneren Bezirke, über den Graben, um die Stephanskirche. Wohl fühlte ich mich als Wiener, aber als ein solcher der Provokate, wo das Leben klein ist und still verläuft, wo noch wie ich und je ein breites, derbblütiges Wienerisch gesprochen wird, wie ich es heute noch spreche. Ich liebe Wien, weil mein ganzes Wesen, mein Träumen und Grübeln darin eingeschlossen, weil hier mein Werk gemacht und gereift ist."

Josef Wenter



Eine „gibliche“ Luft umweht die Dichter. Sie haben keinen Stolz und keine Machtgewalt. Und man braucht keine Anmeldung auszufüllen mit Geburtsdatum, sondern gibt seine Karte ab. Daher entschlief ich mich, um mir diese Annehmlichkeit gunstig zu machen, Wenter, den Autor des „Ranzlers von Tiroi“, zu überfallen. Eine Stunde fuhr ich durch die Lande in die Weinberge von Baden bei Wien, wo Wenter wohnt und die Weinbauer den Weinigen eine Grinzigpreisauflage verkaufen, Aber Schluß! — Wenter war gerade nach Wien gefahren. In einem Café am Stephansplatz im Ansehl des „Steiff“, habe ich ihn dann in seiner grau-grünen Tiroler Jacke geschnitten. „Verzeihen Sie nicht das Doppelglück, doch, das ist insofern für den Tiroler. Und machen Sie eine Pause, Ihr Kaffee wird kalt. Der Döllerreicher hats halt net so eilig, wir freuen uns gerühmtem des Lebens. Ubrigens ist dieses Café das einzige, in dem die Dichter sich in der vergangenen Zeit treffen konnten. Ist dieses Gedächtnis nicht gemächlich — nicht wie gelassene zum Zeichnen?“ — Eher wie ein Diplomat sieht er aus. Nur in den braunen Augen

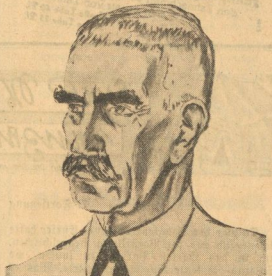
Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ bringt zum Jahresbeginn eine Umschau über die geistig schaffenden und führenden Kräfte der beiden Gebiete, die im bedeutenden Jahre 1938 in die große deutsche Heimat aufgenommen wurden. Diese Umschau, die nur einen kleinen und gar nicht auf Vollständigkeit Anspruch erhebenden Blick auf unsere jüngsten Gänge wirft, soll dem Leser die ungeheure geistige Fruchtbarkeit und Größe dieser beiden Gebiete zeigen. Unser ständiger Mitarbeiter Knud Knudsen stelle uns einige der wichtigsten Köpfe, wo er sie erlebt hat, vor. Die Schriftleitung.

Prof. Knoll



Der Rektor der Wiener Universität ist eine der repräsentativsten Erscheinungen des deutschen Geisteslebens im Osten des Reiches, und wenn ich ihn aufsuchte, so porträtierte ich nicht nur einen berühmten Gelehrten, sondern zugleich das Oberhaupt aller derer, die für das Ansehen und die geistige Schaffenskraft der Ostmark ihre ganze Berion und all ihr Wissen und ihre Wissenschaft beigelegt haben. Die Wiener Universität gehört bekanntlich zu den bedeutendsten und angesehensten Europas. Erwärmdiges Schweigen hängt in dem durch drei Stodwerke hohen Rektoratsaal. Schwere dunkle Holztäfelung. Kienleuchte aus Bronze. „Herr Knudsen, ich muß Ihnen eine Entschuldigung bereiten — der große Biologe schmarzellte. Sie erwarten in diesen Räumen einen alten Herrn mit Bart und freuten sich, daß Sie auf diese Weise nur die obere Hälfte des Gehirns zu sehen brauchten. Denn Bart: Das sind doch nur ein paar flüchtige Grinsen. Ja, ich weiß, Sie sind. Ich habe mit lange überlegt, ob ich nicht in einen freien künstlerischen Beruf gehen sollte. Nun, mein Zeichnen hat mir auch so genützt: Ich illustrierte alle meine Werke heute selbst.“

Wagner-Jauregg



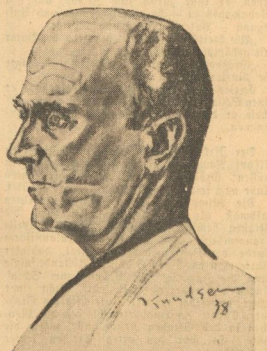
Mit zweiundachtzig Jahren mag der große Nervenarzt allein schon durch die vielen Menschen, Epochen, Schicksale, die er mit erlebt und überlebt, zu seiner heutigen ungeheuren Popularität gekommen sein. Ein kleiner schwarzgekleideter Herr empfängt mich mit jener etwas ringenden, aber doch feinen Stimme, die älteren Menschen zu eigen wird. Mit einem bemerkenswerten, etwas vorgerückten Gang führt er mich zum Reizezimmer aus in einem Privatraum, in dem hier und da Porträts aus den einzelnen Altersstufen des greisen Pioniers hängen. Vor einem besonders guten Bildnis von ihm stehen wir für einen Augenblick. „Ich habe jenen Menschen, der sehr schwer geisteskrank war, geheilt. Er hat späterhin noch viele gute Dinge gemalt.“ Pöbelnd, gedankenlos, vielleicht zurückbildend in sein legendäres Wirken, bleibt er sitzen. Sehen Sie, dort drüben, da ist ein großes Polizeigefängnis. Da haben Sie gelangen gefesselt, der Dr. Neubauer und der Polizeipräsident Steinhäusl, alles gute Menschen. . . Und heute — heute sitzen halt die anderen da drinnen, ja, ja, so ist das in der Welt, die einen gehen, und die Jungen kommen heran, ja, ja. . .“

Prof. R. Suchenwirth



Im Domhotel zu Wien, angeseht des Stephans-Domes, traf ich Prof. Suchenwirth, den großen österrischen Historiker, dessen Bedeutung für die Geschichtsschreibung Österreichs auf anderer Ebene als bei seinem berühmten Kollegen Ritter v. Schölk liegt. Er ist, besonders auch als Neugründer der Partei in Österreich, mehr der Kämpfer, der Erneuerer. Gerade ich als Zeichner konnte diese Weisheitsunterschiede im Gesichtsausdruck bereits in der ganzen äußeren Erscheinung sehr gut beobachten und bemühte mich, gerade diese, schon rein physiognomischen Unterschiede, dem Beschauer zu verdeutlichen. Schönemütige Welt, Ambros Schicksalsgefallen der deutschen Geschichte, „Von Erien zum Dritten Reich“, „Deutsche Geschichte“ dürfen zu den fundamentaltsten Beiträgen für die deutsche Geschichtsschreibung aus dem Geist unserer Zeit gehalten werden.

Robert Hohlbbaum



Robert Hohlbbaum gehört heute nur noch innerlich und blutmäßig zu den Sudeten- deutschen Köpfen. Er lebt jetzt im Westen des Reiches. Eines der Hauptthemen der geistlichen Dichtung Robert Hohlbbaums ist die Frage des Verhältnisses der beiden Brüderländer Deutschland und Österreich. Die große Romantrilogie „Wolf und Mann“, die er zwischen 1930 und 1935 schrieb, läßt vielleicht am ehesten die historische Sendung dieses geistigen Kämpfers fühlen. Ihm geht es nicht um vergangenem und ausgemerzten Geschichtsschreibern, darum, zu zeigen, daß die Großen des Volkes auch Menschen gewesen seien, er löste und verfeinerte die Natur der Großen nicht in Menschliches, nicht in interessante oder pittoreske Einzelheiten, ihm ist allein wichtig das eherner geschichtliche Gesetz, aus dem heraus diese Persönlichkeiten handelten und mit dem das deutsche Volk kämpfen mußte.

Hermann Graedener



Noch sind die vielen Blumen vom 60. Geburtstag nicht verweilt, die in der Wohnstube so festlich jart blühen. Ein Gläschen Wein und ein Ambrö stehen für mich bereit — „weil Sie doch lieber den ganzen Tag zu tun hatten“ sagt dieses trüblich rotwangige offene Gesicht. Ans Zeichnen ist zunächst noch gar nicht zu denken. „Sehen Sie, hier ist das Schreiben vom Führer zu meinem 60. Geburtstag, und hier — die Goethegedächtnis selbst. Ist dieser Kopf nicht schön?“ Seine hellen Augen leuchten auf. „Und dort — der kleine Sekretär, der war eine ganz große Freude für mich. Alle Kinderbetrieuerungen hängen daran. Ich hätte ihn eigentlich gerächt, aber dann nahm ich doch ein lieber Verwandter an sich, und nun schenkte ich mir eine Tante wieder zurück. Da streift meine Hand nun drüber hin, und all meine Gedanken schauen rückwärts. Sehen Sie? Dieses verdeckte kleine Fach unter den Zeitschriften. Das war für mich das große Geheimnis meiner ersten Kindheit. . .“ Aus seinem „Sitzingen“, den jetzt das Burgtheater spielen wird, sagte er mir eine herrliche Stelle. Ich verlag sie zu meiner Schande, schrieb an ihn und bekam folgenden Brief: „Lieber Herr Knudsen! Kaum waren Sie weg, so gab es bei mir eine plöbliche Halsinfektion, die nun mit Apparat, jetzt schmerzhaft aber erfolgreich ausgegangen wird, also beinahe hätten Sie einen Bettliegenden zu zeichnen bekommen. Der Sach aus Sidingen heißt so: „Wahrheit, wahr, — wieder ein Stück Gott — verfehlt? Und die Menschen wieder ein Stück näher bestimmen, zu spüren einer den anderen!“ Ja, so wärs freilich schön, und immer wieder gibt es das auch einmal! Heute! Mit herzlichem Gruß und Heil Hitler! Graedener.“

Familien-Anzeigen

Hans-Wilhelm

Die glückliche Ankunft eines gesunden Stammhalters...

Halle (Saale), den 1. Januar 1939

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst Kurt Pfler u. Frau Charlotte

Nach einem Leben voll Liebe und Güte erlähmt am 1. Januar ein sanfter Tod meinen innigstgeliebten Mann...

Karl Rosenbaum im 88. Lebensjahre von seinem schweren Leiden. In tiefer Trauer Olga Rosenbaum geb. Händt

Letzin, den 2. Januar 1939. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 4. Januar, um 16.30 Uhr, vom Trauerhause Händt aus statt.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 1. Januar unler Gefolgsgesamtheit Karl Rosenbaum

Betriebsführer und Gefolgshaft der Gattliche Emdner H.-G. Ammendorf (Saalfreis)

Nach schwerer Krankheit verstarb unter unermüdlichem Bemühen unter langjährigem Dienste der Ehefrau Franz Dugholz

Unermartet und plötzlich schied unser langjähriger Obergärtner Otto Lanksch

Aus Ihrem Stoff Auszug oder Mantel einschließlich guter Zutaten von 30,- bis zu 150,- in der Gr. Märkerstr. 20 am Markt

Schlaflosigkeit zermüht

Familien-Anzeigen finden durch die MNZ mit der hohen Auflage große Beachtung und Verbreitung

Nach langem, schwerem Leiden entschlief friedlich nach einem erhellenden Leben unter besonnenem, unerschütterlichem Eifer, Gehorsam, Schwäger und Onkel, der Hofmeister Hermann Gänseich

Halle (Saale), den 2. Januar 1939

Am 31. Dezember 1938 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 83 Jahren unser Gefolgsgesamtheitsmitglied, Herr Dipl.-Ing. Wilhelm Richter

Nach längerem, schwerem Leiden verschied dorgestern unser früherer Arbeitskamerad, Herr Franz Henze

Beim Selbstopfer meines lieben Enkelsohnes, des Oberleitenden und Stabführers Paul Knipfer

Für die uns beim Selbstopfer meines lieben Mannes und Onkels Otto Erdmenger

Freitag nachts entschlief unter Berufskameradschaft der Hofmeister und Hofrat Hugo Trepp

Danfagung Für die vielen wohlwollen Beweise der Unterstützung und aufrichtigen Teilnahme...

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am 2. Januar 1939 plötzlich und unerwartet mein treuer, geliebter Mann, mein lieber Vater, Bruder, Schwäger und Onkel, der Kammerbote I. H. August Küster

Halle (Saale), den 2. Januar 1939

Nach langem, schwerem Leiden ging mein lieber Mann, unser guter Vater und Onkel, der Oberleitender I. H. Paul Volkland

Halle, den 1. Januar 1939

Für die überaus große und liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir Ihnen unseren herzlichsten Dank

Geschäftsübergabe! Meiner wertigen Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme...

Dienstag, Mittwoch bill. Seefischtage in der NORDSEE Kabeljau o. Kopf 1/4 kg 30 Seelachs o. Kopf 1/4 kg 30 Goldbarsch ohne Kopf 1/4 kg 33 Schellfisch ohne Kopf 1/4 kg 37 Seelachsfilet 1/4 kg 40 Kabeljaufilet 1/4 kg 42 Goldbarschfilet 1/4 kg 49

Keine Blähungen mehr! Blähungs- und Verdauungsstörer Heilend...

Das Wohnzimmer anfertigen den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist trotz günstigster Preise...

Zwangsvorberkegung Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert...



Mitte Deutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Ulrichstraße 67. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 7mal,
außer an Feiertagen. Preis 1,20 Mark. Die „Mitteldeutsche“ ist das einzige
deutsche Tagesblatt, das in allen Teilen Deutschlands und im Ausland
vertrieben wird. Die „Mitteldeutsche“ ist das einzige deutsche
Tagesblatt, das in allen Teilen Deutschlands und im Ausland
vertrieben wird. Die „Mitteldeutsche“ ist das einzige deutsche
Tagesblatt, das in allen Teilen Deutschlands und im Ausland
vertrieben wird.

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,40 Mark, vierteljährlich 7,20 Mark,
halbjährlich 12,00 Mark, jährlich 24,00 Mark. (Einschl. 40,000
Bezugsstellen) Ausgabe 42 bis 44. Ausgabe 45 bis 47
je 1000 monatlich 2,40 Mark. — Keine Entgeltliche
Bestellungen. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht ausdrücklich
für den nächsten Monat verlängert. — Die Bestellungen sind
zu richten an den Verleger, Mitteldeutsche National-Zeitung, Halle (S.).

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 2

Dienstag, den 3. Januar 1939

Neujahrsgrußwechsel zwischen Führer und Duce

Berlin, 2. Januar. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichskanzler dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in einem Telegramm mit herzlichsten Worten seine besten Wünsche für ihn und sein großes Volk ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahre, ebenso der Freundschaft beider Völker gedacht.

GPU-Mord in Polen

Roter Häfcher „lassierte“ General Mirkowicz — Der Täter konnte sich über die sowjetrussische Grenze in Sicherheit bringen

Warschau, 2. Januar. Der ehemalige zaristische General Mirkowicz ist vor kurzen auf seinem Gut bei Drog (Polen) ermordet worden. Nachdem man zunächst Selbstmord vermutete, haben die inzwischentun Untersuchungen aber den Mord aufzuklären lassen, daß es sich um ein neues GPU-Verbrechen handelt. General Mirkowicz war vor kurzen auf seinem Gut bei Drog (Polen) ermordet worden. Nachdem man zunächst Selbstmord vermutete, haben die inzwischentun Untersuchungen aber den Mord aufzuklären lassen, daß es sich um ein neues GPU-Verbrechen handelt.

England und der Deutsche

Von unseren Londoner Vertretern

Wie sich das Vorkriegsdeutschland den (nicht vorhandenen), „typischen“ Engländer im großen Londoner Gassen, eine stinkende Schagpipe im Mund und den roten Saebefer in der Hand, vorstellte, so wenig wurde auch die Engländer dem (ebenfalls nicht vorhandenen) typischen Deutschen gerecht. Seine Bekleidung erschröckte sich in hierbaudtragenden, vollkornbäckigen, gleichförmigen Herren, die wenn sie, den besten Ständen“ angehört, außerdem noch menschenverdächtige Gesichter trugen.



Wahljahr für 400000 Mädel

Dienst für jede Arbeitskraft am deutschen Volk

Berlin, 2. Januar. Der Präsident der Reichsarbeitsgemeinschaften, Dr. Brüning, hat zur Durchführung des Wahljahres für 400000 Mädel ein Programm aufgestellt. Das Programm hat zur Durchführung des Wahljahres für 400000 Mädel ein Programm aufgestellt. Das Programm hat zur Durchführung des Wahljahres für 400000 Mädel ein Programm aufgestellt.

Der Krieg brachte England zuerst Erlaunen,

dann Enttäuschung, und als schließlich die gutgeleitete englische Propagandamaschine den bluttriefenden, lauglichmordenden Feinden erschand, fiel das ganze Volk nichtsahnend auf den riesigen Schindel herein. Dies konnte um so leichter geschehen, als man über die dauernden englischen militärischen Überlegenheiten verzweifelt war und für das eigene Seelenheil eine Entschuldigungs suchte.

Moskau, 2. Januar. Auf der Eisenbahn

von Moskau - Gorki, etwa 40 Kilometer von Moskau entfernt, ist ein unbekanntes Tütern eine Höllenmaschine zur Explosion gebracht worden.

Nietisch vor dem Volksgerichtshof

Der Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt

Berlin, 2. Januar. Am Dienstag beginnt vor dem 1. Senat des Volksgerichtshofes ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den Schriftsteller Ernst Nietisch und zwei weitere Angeklagte.

Dr. Dietrich dankt der NS-Presse

Halle, 2. Januar. Durch die Reichspressstelle der NSDAP, gehen der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ folgende Zeilen zu: „Der Reichspresschef dankt allen Männern der NS-Presse für die im Jahre 1938 geleistete Arbeit und übermittelt Ihnen seine besten Wünsche für das neue Jahr.“

Zurchbare Familientragödie am Silvesterabend: Zwei Tote

Oberhausen, 2. Januar. In Oberhausen-Mittefeld ereignete sich am Silvesterabend eine Familientragödie, die tiefes Mitleid erweckt. Mann, Frau und drei kleine Kinder waren unter dem brennenden Weihnachtsbaum verunglückt, um den Feuertod des Mannes zu feiern, der auf Silvester fiel. Da kam dem Mann der Gedanke, eine alte Fieber-Wäsche zum Neujahrsgeschenk zu benutzen. Er holte sie zum Aufhängen und gab zunächst auf dem Sofa ein Feuer an. In der Wohnung lag er dann die Wäsche wieder und lenkte in feinstimmiger Ehera auf seine Frau an, die auf dem Sofa lag. Das Gemurmel ging los und die Regel traf die Frau. Im Krankenhaus ist sie bald darauf an schweren Verletzungen erlegen. Hinter dem Einbruch der Nacht erhob sich der Chemann vor den Augen seines Sohnes.

Norwegischer Dampfer bei Oslo mit sieben Mann gefunten

Oslo, 2. Januar. Der norwegische Dampfer „Puls“ ist im Oslo-Fjord unweit von Hovden im Meeressturm untergegangen. Alle Wahrscheinlichkeit nach hat die ganze Besatzung an lebenden Menschen keine Befreiung gefunden. Man darf erst jetzt viel später im Fjord einen Rettungsring und auch das Rettungsboot des Dampfers, der am Donnerstag von Sarpsborg abgegangen war. Das Unglück ist durch die Auffindung von anderen Schiffsteilen inzwischen bestätigt worden. Der Dampfer, der dem großen norwegischen Industrieunternehmen Boregründ gehörte, ist seit fast zehn Jahren regelmäßig im Frachtdienst zwischen Oslo und Sarpsborg beschäftigt gewesen.

Dr. Dietrich dankt der NS-Presse

Halle, 2. Januar. Durch die Reichspressstelle der NSDAP, gehen der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ folgende Zeilen zu: „Der Reichspresschef dankt allen Männern der NS-Presse für die im Jahre 1938 geleistete Arbeit und übermittelt Ihnen seine besten Wünsche für das neue Jahr.“